

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verkaufsstelle, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Kolo:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 „ —
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einselne Nummern 10 „ —
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Wannstreifen werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidler, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 98. Hermannstadt, Sonntag den 29. April 1906. 122. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:
In Kolo: Für den Monat Mai 2 Kr. 40 H.
1 Kr. 70 H. Für den Monat Mai 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — H. Mit Zustellung ins Haus.
Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Zur Wahlbewegung.

Die Nationalitäten — schreibt „Bester Lloyd“ an leitender Stelle — sorgen dafür, daß die Wahlbewegung nicht ganz ihr gewohntes Bild verliere. Größer als sonst ist die Zahl der Bezirke, in welchen ihre Kandidaten den Kampf aufnehmen, was dessen Intensität nur noch zu steigern scheint. Daraus lassen wenigstens die Berichte schließen, die aus den betreffenden Komitaten kommen, mehr noch die Vorwärtsschritte, die rechtzeitig von den Bizegepanen veranlaßt werden. Leider vermag all dies den wilden Fanatismus nicht zu zügeln und so hat denn auch die jetzige Wahlbewegung, die sich so mild und ruhig angeht, schon ein Menschenopfer gefordert, das ganz auf Rechnung der nationalitätlichen Gegenseiten zu schreiben ist. Alle Schattierungen der Nationalitäten treten diesmal mit größter Energie in die Arena. Dennoch sind es hauptsächlich die Rumänen und die Slowaken, die außerordentliche Kraftanstrengungen machen, um im nächsten Reichstage sich einen, wenn auch nur verhältnismäßig geringen, immerhin aber in Betracht kommenden Einfluß zu sichern. Und die jüngste Vergangenheit, wie auch die wichtigste Aufgabe des nun zu wählenden Abgeordnetenhauses lassen dieses Bestreben, wenn auch nicht entschuldigend, so doch begreiflich. Die Anhänger der erwähnten Richtungen stehen noch immer unter dem Eindrucke, den der Verzeicypische Entwurf der Volksunterrichtsreform bei ihnen hervorgerufen hat und sie befürchten, daß die gegenwärtige Regierung, deren Wortführer die Bestimmungen der bezüglichen Gesetzesvorlage vom Gesichtspunkte der Geltendmachung der ungarischen Sprache noch für zu gelind erklärten, jetzt jede Rücksicht und Schonung werde fallen lassen. Natürlich ist diese Furcht unbegründet, denn auch Graf Apponyi wird keineswegs so weit gehen, daß er den Bürgern nichtungarischer Zunge die Pflege ihrer Muttersprache erschwere oder gar unmöglich mache, da auch er sicherlich nur das Ziel verfolgt, die Verbreitung der ungarischen Sprache zu gewährleisten. Doch ist dem immer, den Ultras bietet diese Frage ein willkommenes Motiv, unter ihren Gefinnungsgenossen Furcht und Schrecken zu verbreiten, sie zu fanatisieren und zur rücksichtslosen Ausdauer im Kampfe anzuspornen.

In nicht geringem Maße beuten sie zu ihren Zwecken den wesentlichsten Programmpunkt der neuen Regierung aus, der bekanntlich die Wahlreform betrifft. Schon hier zeigt es sich, welche grundverschiedene Erwartungen und Wünsche an diese, für die künftige Gestaltung unseres Parlamentes so maßgebende große Reformwerk geknüpft werden. Die bisher aus diesem höchsten Bürgerrechte ausgeschlossenen breiten Schichten der Bevölkerung hoffen, nun tätigen Anteil an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu gewinnen, und fordern, damit diese Beteiligung eine möglichst erfolgreiche sei, die denkbar weitestgehende Ausdehnung des Wahlrechtes. Die jetzt noch maßgebenden Kreise wollen, so weit die bisherigen Abänderungen einen Schluß auf ihre Absichten gestatten, auch durch diese Reform eine neue, sichere Stütze der ungarischen Staatlichkeit

schaffen, während die Nationalitäten in dem einzuführenden allgemeinen Wahlrechte das geeignetste Mittel erblicken, ihre Aspirationen mit der Zeit zu verwirklichen. Sie wissen aber auch, daß diese Institution, wenn sie den Zwecken und Wünschen der Ungarn entsprechend geschaffen wird, allen nationalitätlichen Bestrebungen für lange Zeit einen mächtigen Riegel vorschieben kann. Von diesen Ansichten beherrscht, trachten die Nationalitäten schon jetzt, ihre Kräfte zu dokumentieren und sich auf die Feststellung des neuen Wahlgesetzes eine gewisse Ingerenz zu sichern, um ihren Ansprüchen Geltung zu verschaffen. Dieses Streben verleiht sie in leidenschaftliche Bewegung, die sich bei dem geringen Bildungsgrade der großen Mehrheit der hier in Betracht kommenden Bevölkerung in Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten kundgibt, welche in die sonst bei den gegenwärtigen Wahlen herrschende Harmonie einen schärlichen Miston hineintragen. Und so wenig auch alle diese Erscheinungen das Ergebnis der Wahlen wesentlich beeinflussen werden, dürfen diese dennoch nicht einfach ignoriert werden.

Insbondere muß das jetzige Auftreten der Nationalitäten der Regierung als Fingerzeig bei der Vorbereitung der Wahlreform dienen, die ihren Zweck verfehlen würde, wenn sie die unzufriedenen Nationalitäten und die nicht befriedigten Arbeiter in einem Lager gegen die staats-erhaltenden Elemente vereinigen würde. Viel zu verfrüht wäre es, heute, wo die Details der Reform vielleicht selbst im Embryo noch nicht vorhanden sind, diese zum Gegenstande von Erörterungen zu machen oder Rat schläge in dieser Richtung zu erteilen. Doch kann die Regierung nicht zeitlich genug auf alle jene Umstände aufmerksam gemacht werden, deren Berücksichtigung unumgänglich ist, wenn alle die großen Zwecke erreicht werden sollen, die hier in Frage stehen. Ein solcher Umstand ist aber ohne Zweifel die Frage der Nationalitäten, für welche das neue Wahlrecht in der wichtigsten Beziehung die endgiltige Lösung bedeutet. Das weiß man in den beteiligten Kreisen und eben deshalb werden diese alles daran setzen, um auf diese Lösung Einfluß zu gewinnen. Und auch die Regierung hat zu bedenken, daß sie jetzt ein Mittel in der Hand hat, um die Nationalitäten, oder mindestens die gemäßigten Elemente derselben für die Staatsidee zu erobern. Sache des Staates ist es, durch entsprechende Maßnahmen die Vaterlandsliebe auch in diesen Kreisen zur Blüte zu bringen, was aber nur dadurch erreicht werden kann, wenn alle Schöne des Landes, so lange sie die gesetzliche und natürliche Suprematie der führenden Nation respektieren, gleicher Behandlung teilhaftig werden. Die Grundthesen des neuen Regimes bieten den Nationalitäten die Gewähr, daß sie in dieser Richtung keine umstürzende Aenderung zu befürchten haben. Natürlich wäre es auch den Führern der Nationalitäten anzuraten, einen Wechsel der Gesinnung nicht zu provozieren und Maßregeln zur Paralyse von Bestrebungen, die die kardinalsten Interessen des ungarischen Staates bedrohen, nicht notwendig zu machen. Auch hier müssen daher beide Parteien daselbe Ziel vor Augen haben und dürfen sie sich nur solcher Mittel bedienen, deren Anwendung die brüderliche Eintracht aller Staatsbürger, die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt mit vereinten Kräften nicht verfehlt. Bei den jetzigen Wahlen kommt es zu prinzipiellen Kämpfen nur dort, wo auch die Nationalitäten auf den Plan treten. In den übrigen Bezirken handelt es sich, wenn überhaupt mehrere Kandidaten auftreten, nur um die Personen, nicht aber um die Parteistellung, da sie ja, mit Ausnahme der wenigen Parteiloseren, alle zur Koalition gehören, die charakteristischen Unterschiede der einzelnen Fraktionen dieser großen Gruppe aber sich nicht zu Kampfsituationen eignen. Der staatsrechtliche Gesichtspunkt weicht jetzt ganz in den Hintergrund zurück und die ganze Wahlbewegung steht ausschließlich im Zeichen der „neuen Aera“ und der kommenden Wahlreform. Der Wirkung dieser Momente können sich auch die nationalitätlichen Kandidaten nicht entziehen, die der allgemeinen Stimmung sich ebenfalls anpassen müssen und nur dann auf Erfolg zählen können, wenn ihre Intentionen mit den Grundlagen des ungarischen Staates vereinbar sind.

Die Vereinbarung.

Wien, 25. April.

Ueber das Ergebnis der Konferenz der beiden Ministerpräsidenten verlautet von unrichtiger Seite, daß bezüglich der Behandlung der die Monarchie betreffenden pendenten Angelegenheiten eine Vereinbarung erzielt worden ist. Es sollen im Monate Juni die Delegationen tagen, denen kein Budgetprovisorium, sondern das definitive gemeinsame Budget für 1906 zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Dies geschieht auch insbesondere mit Rücksicht auf den Umstand, damit in dem von dem neuen ungarischen Reichstage zu verhandelnden Staatsvoranschläge für das laufende Verwaltungsjahr keine provisorische, sondern die auf Ungarn entfallende definitive Beitragsziffer zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten eingestellt werden könne.

Daraus scheint hervorzugehen, daß dem ungarischen Parlament das Budget für 1906 erst nach Tagung der Delegationen vorgelegt werden soll. Im Uebrigen ist nur eine möglichst kurze Delegationstagung in Aussicht genommen, damit die Parlamente in ihren Verhandlungen möglichst wenig behindert seien. Eine der ersten Aufgaben des ungarischen Reichstages wird also die Wahl der Delegation sein. Ebenso ist auch die Wahl der Quoten-Deputation durch den ungarischen Reichstag bald nach dessen Zusammentritt geplant, und Aufgabe der beiden Delegationen wird es sein, über die Feststellung der Quote sofort in Verhandlungen einzutreten.

Man ist also bestrebt, dem Ex-lex-Zustande in den gemeinsamen Angelegenheiten ehestmöglich ein Ende zu machen. Erst nachdem dies geschehen sein wird, werden die Regierungen auch in meritorische Verhandlungen über jene Angelegenheiten eintreten, die das wirtschaftliche und finanzielle Verhältnis der beiden Staaten betreffen, was jedoch nicht hindert, daß schon bis dahin alle vorbereitenden Arbeiten, die sich auf diese Materien beziehen, in Angriff genommen werden. Was Ungarn betrifft, so ist ja die Tätigkeit der leitenden Kreise vorerst durch die Wahlbewegung, dann durch die Thronrede und die darauffolgende Adressdebatte, dann durch die Verhandlungen der Delegationen und der Quoten-Deputationen derart absorbiert, daß in den nächsten zwei Monaten für die meritorische Verhandlung über die Frage der künftigen Beziehungen der beiden Staaten zu einander, die im Uebrigen durch die Reziprozitäts-Klausel bis Ende 1907 für alle Fälle geregelt sind, die erforderliche Muße nur schwer gefunden werden dürfte.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die ungarländische sozialdemokratische Parteileitung richtet an die „nationale Regierung“ ein offenes Schreiben, in welchem ausgeführt wird, daß die offiziellen Kandidaten der Koalition und die behördlichen Organe die sozialistischen Kandidaten terrorisieren und sie an der Abhaltung ihrer Programmreden verhindern. Die Regierung wird aufgefordert, schleunigst Verfügungen zu treffen, damit die öffentliche Freiheit nicht in solch flagranter Weise verletzt werde. Sollten diese Verfügungen nicht getroffen werden, so wird für alle Folgen die Regierung verantwortlich gemacht.

Oesterreich. Am 27. d. beantwortete Ministerpräsident Gautsch im österreichischen Abgeordnetenhause die Interpellationen betreffs der ungarischen politischen Ereignisse. Die Ernennung der ungarischen Regierung sei, so sagt er, eine innere Angelegenheit des Staatswesens (Widerspruch bei den Altböhmern), auf die die österreichische Regierung selbstverständlich keinen Einfluß nimmt. Der österreichischen Regierung liegt ausschließlich die Pflicht ob, darauf zu achten, daß sich keine Veränderung in den durch die Ausgleichsgeetze vorgegebenen gemeinsamen Einrichtungen unter Beeinträchtigung der besonderen österreichischen An-

Fenilleton.

Die Legende der Abtei zu Monkswoorth.

Aus dem Englischen von Julius Spreer.
(1. Fortsetzung.)

Als der tägliche Unterricht beendet war, ergriff Cuthbert die günstige Gelegenheit und sprach über Ida.

Der geistliche Bruder hörte ihn aufmerksam an und antwortete: „Ich kann nichts tun, um Ihnen zu helfen. Die Heathcotes sind von jeher hartköpfiger Rasse, und wenn der Herr von Barsley beschloffen hat, seine Tochter dem Kloster zu weihen, so wird er es auch tun.“

„Also, Sie wollen mir keinen Beistand leisten“, sagte Cuthbert ernstlich verstimmt.

„Ich darf nicht“, antwortete der Priester.

Unter vielen freundlichen, frommen Ermahnungen entließ er die Jugend, die ihn eine gute Strecke des Weges begleitet hatte und sich nun heimwärts wandte.

Cuthberts Leidenschaft für Ida war so lebhaft, daß er ernstlich an ein Entziehen mit ihr dachte; allein wo fand er einen Priester, der sie trauen würde und wie durfte er hoffen, dem Zorn des Vaters sich zu entziehen?

Während Cuthbert in seiner entsehligen Bestürzung bis an die Grenzen des Wahnsinns getrieben wurde, verfolgte der geistliche Bruder langsam, gelegentlich lächelnd seinen Weg, als ob er bei seinem Gebanlangung besondere Freude empfinde. Alle Gründe, die sich am Fuße der Klippe ausbreiteten, gehörten in der Ausdehnung mehrerer Meilen dem Kloster, welches begrenzt durch einige Waldungen und Wiesen hier unermessliche Herden unterhält, die geschützt vor den verderblichen Winterstürmen, wie sie unsere Insel heimsuchen, wunderbar gediehen. Ein vorzüglich gut gepflegter, erträgnisreicher Garten war unter den Kloster-

mauern angelegt und unten im Tale eine wohlbewirtschaftete Meierei, wo Butter und Käse in unbegrenzter Menge erzeugt wurde.

Des Mönchs Bahngänger suchte sorgfältig seinen Weg auf dem gewundenen Pfade, der an der Hügelseite entlang zur Klosterpforte führte.

Des Priesters erster Besuch galt dem Refektorium, wo ein umständliches Mahl, bestehend aus Wildpretspaste und gespicktem Kapauin ihn erwarteten.

Solche Delikatessen waren gewöhnlicher Brauch, ausgenommen an Fasttagen, welchen die Inwohner sich unterwarfen. Nachdem sein Hunger gestillt war, begab er sich in die Privatgemächer des Abtes und hatte mit diesem eine lang andauernde Unterredung, nach welcher er abermals seinen Bahngänger bestieg und diesmal sich nach Barsley, dem alten Herrensitz der Heathcote, verfügte. Der Ritt war weit, aber angenehm.

Das Ponny war erfreut, als sich die Aussicht auf einen Stall öffnete; denn der Transport von 12 Stein (1 Stein nahezu gleich 10 Kilo), ob der Reiter ein heiliger Mann oder nicht, ist doch etwas viel für einen andauernden Ritt, der des Tages größeren Teil in Anspruch nimmt.

Herr Heathcote empfing Vater Batemann mit großer Höflichkeit. Er war zwar nicht sein geistlicher Berater, so wie er aber von der Abtei Monkswoorth kam, war er ein willkommener Gast. Ohne weitere Umhüllung ging der Vater direkt auf das Ziel seiner Mission los. Herr Heathcote hörte ihn mit Aufmerksamkeit an.

Er begann in scharfen Worten die Gefahren zu schildern, welchen seine Tochter ausgesetzt sei und empfahl ihm dringendst, um deren Seelenheil willen, die sofortige Uebergabe in ein Kloster.

Er sagte, sie sei ein so hartköpfiges Mädchen, daß die klösterliche Disziplin als dringende Notwendigkeit zu ihrer Unterwerfung sich erweise.

„Wäre es nicht besser, die jungen Leute ihren eigenen Weg gehen zu lassen? Ich habe keine Ahnung von ihrer gegenseitigen Zuneigung.“

„Reineswegs“, erwiderte hastig Vater Batemann, „Sie haben den Entschluß gefaßt und außerordentlich übel wäre es, ihn jetzt zu wechseln.“

Wenn Sie wünschen, durchaus korrekt zu handeln, so lassen Sie Ihre Tochter sofort den Schleier nehmen.“

„Nachdem Sie darauf drängen“, sagte Mr. Heathcote, „will ich mich darein ergeben, denn ich bin überzeugt, Sie haben Recht.“

Er war ein weichherziger Mann, allein die größte Verehrung sollte er dem Priestertume und war zufrieden, deren Befehle blindlings zu befolgen.

Vater Batemann ging fort, vollauf befriedigt, daß er in wenig Wochen Ida als Bewohnerin des Ursulinerklosters sehen würde.

Mr. Heathcote verlor keine Zeit, um Ida aufzusuchen.

Er hielt es für besser, den unwillkürlichen Entschluß ihr sofort mitzuteilen.

Sie war mit Stickereien beschäftigt und lächelte, als der Vater ihr Zimmer betrat; doch gar bald schwand das Lächeln von ihren Lippen, als sie den finstern Gesichtsausdruck und die gerunzelte Stirne wahrnahm.

„Ist irgend etwas geschehen, was dich verdrüßt, Vater“, sagte sie, „du siehst so geärgert aus!“

„Ich erhielt Nachrichten, die mich betrüben“, antwortete er.

„Ueber mich?“

„Ja. Du hast dich erküht, eine Liebchaft zu unterhalten, ohne mich von deiner Leidenschaft in Kenntnis zu setzen, und ich komme, dir die Strafe anzukündigen, die dieses Vergehen zu erwarten hat.“

„Strafe — Vergehen?“ antwortete Ida, errötend bis an die Schläfen.

„Denke nicht weiter an Cuthbert Darley, denn in dieser Woche noch wirst du das Noviziat antreten.“

„Ich kann nicht, — ich will nicht!“, schrie Ida.

„Was! Du wagst es, mir zu trotzen?“

„Ich weiß nicht, was ich spreche — verzeih mir“, antwortete Ida, die Hitze bedauernd, die sie hingerissen hatte.

„Ich verzeihe dir, mein Kind, muß aber unbedingten Gehorjam fordern.“

teressen vollziehe. In Bezug hierauf wäre eine Besorgnis ungerechtfertigt. Für die endgiltige Regelung des Verhältnisses beider Staaten zu einander haben beide Regierungen freie Hand.

Italien. Eine der „Politischen Korrespondenzen“ aus Rom zugehende Meldung stellt den starken Eindruck fest, welchen die jüngsten Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußeren, Grafen Guicciardini, überall im Lande hervorgerufen haben.

Spanien. Der Ministerrat beschäftigte sich am 25. d. mit den von Spanien auf der Konferenz in Algieras übernommenen Verpflichtungen. Nachdem der Minister des Aeußeren Herzog von Almodovar eine geschichtliche Darstellung der Konferenzarbeiten gegeben hatte, legte der Ministerrat die Art der Durchführung der sofort auszuführenden Beschlüsse, sowie den Vorgang bei der Vorbereitung der weniger dringenden Beschlüsse fest, die indes in kurzer Zeit zur Durchführung gelangen werden.

Rußland. Die Breslauer Blätter melden übereinstimmend aus Petersburg: Die Regierung hat zwölf Berichterstatter ausländischer Zeitungen wegen Herausgabe hochverrätherischer und unwahrer Berichte aus Rußland ausgewiesen. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Einiger Petersburger Meldung zufolge wird Gapon in einem Kloster gefangen gehalten und muß auf Befehl der kirchlichen Behörden Buße tun.

Bulgarien. Die Regierung droht in der offiziellen Presse, Oesterreich-Ungarn gegenüber den autonomen Zolltarif anzuwenden, falls Oesterreich-Ungarn weiter auf die Anwendung der Kapitulations-Rechte besteht.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Die innige Teilnahme, welche mir samt Angehörigen von allen Seiten bei dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Aurelia bewiesen wurde, sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden lieber Freunde haben mich tief gerührt, und sagen wir hierfür herzlichsten Dank.

Hermannstadt, den 28. April 1906.

Im Namen der Hinterbliebenen: Julius Schasfer.

Vokalnachrichten.

Personalnachricht. Se. Excellenz wirklicher Geheimrat Korpskommandant FML. Gaudernal v. Kis-Demetter ist von seiner am 24. d. M. nach Urbuntha, Broos und Karlsburg unternommenen Inspektionserreise am 27. d. mittags hierher zurückgekehrt.

Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Kadettenschulen. In den 1. Jahrgang der k. u. k. Infanteriekadettenschulen in Hermannstadt werden mit Beginn des Schuljahres 1906/1907 (Mitte September) beifällig 30-35 pphysisch geeignete Jünglinge aufgenommen, welche mit 1. September d. J. das 14. Lebensjahr erreichen, das 17. aber noch nicht überschreiten, Neigung zum militärischen Berufe besitzen und die vier unteren Klassen einer Mittelschule oder Bürgerschule mit mindestens genügendem Erfolge absolviert haben.

„Verhohne mich, erbarme dich meiner“, rief Ida auf den Knien ihren Vater ansehend, „zwingt mich nicht zu einem Leben, das mir in jeder Hinsicht widerstrebt. Niemals will ich dich verlassen, eine Stütze, eine Hilfe werde ich dir in deinem Alter sein!“

„Mein Kind“, sagte er, da ihm Tränen auszubrechen drohten, mit gebrochener Stimme, „wir müssen beide die Gegenwart der Zukunft opfern. Es wäre schmerzliches Unrecht, deinen Bitten Gehör zu schenken. Mein Plan ist mir klar vorgezeichnet. Ich habe eine Pflicht zu erfüllen, von der ich nicht abzuweichen vermag.“

„Willst du, um der Sache willen, die du für deine Pflicht hältst?“ — „Ich weiß es, mein Kind“, unterbrach er sie plötzlich, „Willst du mich dafür zu dauerndem Elend und Jammer verurteilen?“

„Ich werde es, wenn es deine Bestimmung ist; aber ich bin gewiß, du wirst glücklich, nicht aber elend werden. Laß mich nichts weiter hören. Ich habe entschieden.“

Die letzten Sätze hatte er mit fester, entschlossener Stimme gesprochen und entfernte sich.

Ida blieb ihren eigenen Gedanken überlassen. „Ich unterwerfe mich nicht“, rief sie in heftigem Tone, mit ihrem Fuße den Boden stampfend. Zum Handeln blieb ihr bloß eine einzige Woche. Was sollte sie tun? Wäre ihre arme Mutter am Leben gewesen, so hätte sie von dieser vernünftigerweise Hilfe erwarten dürfen. Sie war aber allein und ihr jantischer Vater, das wußte sie, blieb unerbittlich.

Der Rest des Tages verging, ihr Vater kam auf den Gegenstand, den sie nachmittags besprochen, nicht wieder zurück.

Am nächsten Morgen aber beim Frühstück sagte er: „Sechs Tage noch.“ Ida verstand den drohenden Sinn dieser Aeußerung, buldend neigte sie ihr Haupt und wußte sich selbst bekennen, es sei zwecklos, gegen den Vater sich aufzulehnen.

Am Abend des zweiten Tages empfing sie einen Brief von Gutherb Darley, in dem er sie beschwor, sich tapfer zu halten, doch gestand er ein, noch zu keiner Lösung der sie umgebenden Schwierigkeiten gelangt zu sein. Als der Tag sich zu Ende neigte, war Idas Widerstreben, den Freunden und Einzelkeiten dieser Welt zu entjagen, noch viel heftiger.

(Fortsetzung folgt.)

gabe des Einreichungstermins und allen andern näheren Daten wird im „Rendeleti Közlöny“ (eventuell im „Budapesti Közlöny“) verlaublicht.

In der vorgestrigen Sitzung des ev. Presbyteriums wurden zunächst einige Mitteilungen gemacht, aus denen wir nachstehende hervorheben: an Geschenken für kirchliche Fonds sind seit der letzten Sitzung 13.736 Kr. eingeflossen, darunter 13.000 Kr. von der hiesigen Bodenkreditanstalt; das Landeskonfistorium hat mit dem Ausdruck der Anerkennung der Opferwilligkeit der hiesigen evang. Kirchengemeinde die Einhebung der Schulumlage für 1906 und 1907 genehmigt; der hiesige allgemeine Frauenverein beabsichtigt, die Mädchenschule aufzulassen, die auch bei der Verlegung des Mittelschulfreitages in Verwendung gestanden ist; es fließen jetzt Verhandlungen zwischen diesem Verein und dem Presbyterium über die zukünftige Beförderung der Böglinge des Freitages; der Jahresbericht über Stand, Einrichtungen, Unterstützungen und das Leben des Lutherhauses wird zur erfreulichen Kenntnis genommen; der Bericht über den Stand und Fortgang der Kirchenrestaurierungsarbeiten, der der größeren Gemeindevertretung vorgelegt werden soll, wird zur Kenntnis genommen.

Nach Abschluß der Mitteilungen werden mehrere Kostenanschläge kirchlicher Fonds ohne Debatte genehmigt. Probeweise soll in der 5. und 6. Klasse der Knabenvolkschule im nächsten Schuljahr der Handfertigkeitsunterricht eingeführt werden. — Ueber Erträgen des Alerars sollen ihm von dem zur Salzburger Kolonie gehörigen Grunde 50 Quadratmeter verkauft werden. Die Stadt Salzburg tritt 109 Quadratmeter Gassengrund unentgeltlich an die Kolonie ab und übernimmt dafür von dieser 9 Quadratmeter ebenfalls unentgeltlich.

Schon im Jahre 1870 ist das Presbyterium mit dem städtischen Magistrat als Vertreter des Siechenhausfonds betreffs Ablösung der der Kirche zustehenden Wohnrechte im Siechenhause in Verhandlungen getreten, die damals nicht zum Abschlusse geführt wurden. Im Jahre 1905 sind diese Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Entsendeten des Presbyteriums wieder aufgenommen worden. Die gemischte Kommission hat sich dahin geeinigt, daß die Kirchengemeinde die Wohnrechte im Siechenhause und die Spitalskirche unter gleichzeitiger Verzichtsleistung auf bestimmte, für Funktionen an der Spitalskirche ausgelegte Bar- und Naturalleistungen, zu denen die Stadt verpflichtet war, aufgibt und gegen Zahlung eines entsprechenden Ablösungsbetrages zur freien Verfügung der Stadt übergibt. Auch über die Höhe des Ablösungsbetrages hat sich die Kommission geeinigt. Das Presbyterium ist mit der Berechnung des Betrages ebenfalls einverstanden, den die Stadt jährlich als Ablösung für ihre Verpflichtungen an die Kirchengemeinde zu zahlen hätte. Dagegen ist das Presbyterium mit der Berechnung des Ablösungskapitals, das auf eine fünfprozentige Verzinsung basiert ist, nicht einverstanden und es sollen diesbezüglich die Verhandlungen erneuert werden. Auch wird die Kirche um Ueberlassung der inneren Einrichtung, Teppiche, Altardecken u. s. w. ersuchen.

Widmungen. Eine Ungenannte hat für den Schwesterunterstützungsfond 20 Kronen, Gustav und Dr. Karl Ziegler für ihren Andenken an ihren unvergesslichen Vater Michael Ziegler für denselben Fond 100 Kronen gewidmet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium u. s. w.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 17 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köpfer. (Fortsetzung.) — „Ein merkwürdiger Fall.“ Historische Erzählung von Rudolf von Gottesheim. — „Verboten.“ Humoristische Skizze aus dem Berliner Leben von Lotbar Pötte. — „Wert der Zeit.“ — Unsere Wälder. — „Allerlei.“ — „Gemeinnütziges u. s. w.“ — Illustrationen: Der japanische Botenbote Junone und seine Gemahlin. (Mit Text.) — Das Repräsentantenschnittbild. — „Kornhäuer der Duambo. (Mit Text.) — „Feierabend.“ — Nach dem Gemälde von B. Genzmer. (Mit Text.) — „Griechenbild.“ — Der neue französische Ministerpräsident Jean Marie Ferdinand Sarrien. — „Militärarbeits.“ — Behufs Sicherung der Ruhe während der Reichstagsferien sind aus dem Bereiche des 12. Korps 674, Kompanien Infanterie und 8 Eskadronen Husaren nach den Wahlorten in den Komitaten Szabolcs-Doboka, Kolozs, Maros-Torda, Udvarhely, Csil, Haromszék, Fogaras, Unterweissenburg, Klein-Köfel und nach Bilah detachiert worden.

Ein Telegramm des Ministerpräsidenten. An den Präsidenten der hiesigen Unabhängigkeitspartei Ludwig Voga ist am 27. d. das nachstehende Telegramm gelangt: „Mit wahrer Freude habe ich Ihre aus Anlaß der Kandidation des Professors Dr. Géza Szűcs an mich gerichtete warmgehaltene Depesche zur Kenntnis genommen. Ihre herzlichen Grüße erwidere ich aufrichtig sowohl in meinem, als auch im Namen der Regierung.“

Romänische Theateraufführung. Sonntag den 29. d. wird der hiesige romänische Dilettantenverein im „Muzaeu Asociatiunii“ die zweite Theateraufführung geben. Es werden aufgeführt die romänischen Originalstücke „Napasta“, in deutscher Uebersetzung: „Anca“, Schauspiel in 2 Akten von J. L. Caragiale und „La Turnul-Magurele“, dramatische Dichtung von B. Alexandri. Regisseur ist Herr J. Barjan. — Karten sind in der Archidiözesanbuchhandlung und abends an der Kassa zu haben. — Ein Teil des Reingewinnes ist für den Fond des Vereines bestimmt. — Anfang 8 Uhr abends.

Theatervoranzeige. Der Ausschuß der hiesigen „Magyar Dal-és Műkedvelő-Társulat“ hat am 26. d. beschlossen, die allernächste Theateraufführung „A három testvér“ („Die drei Musketiere“) zugunsten des röm.-kath. Altarvereines zu veranstalten. Die Proben zu dieser Vorstellung, die sehr interessant zu werden verspricht, sind bereits in vollem Gange. Präses Ferdinand Mally und Regisseur Korbully bieten alles auf, damit die Erwartungen des großen Publikums befriedigt werden. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes lenken wir die Aufmerksamkeit des Publikums schon jetzt auf diese Vorstellung.

Der Schweizerpavillon auf der städtischen oberen Promenade ist eröffnet worden.

Selbstmord. Der hiesige 73-jährige Tagelöhner Johann Barth trant gestern vormittags Essiggessens, die er um 8 Heller gekauft hatte. Er wurde im schwerverletzten Zustande von seiner Schwester in das Franz-Josef-Bürgerhospital überführt, wo er heute vormittags starb. — Als Ursache seiner Verzweiflungstat hatte er drückende Nothlage angegeben.

Diebstahl. Gestohlen wurden ein Paar neugeboppelte, sogenannte „Amerikaner Schnürschuhe“, die an den Strüpfen die Marke: „The World Known Shoe“ tragen. Dem Zustandbringer der entwendeten Schuhe wird eine Prämie von 5 Kronen zugesichert. Etwaige zweifelhafte Anzeigen wollen unverzüglich an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Konzert der Militärkapelle. In Rischers „Unikum“ findet Sonntag den 29. d. M. ein großes Konzert der Regimentskapelle des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 8 Uhr abends. — Entree à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Der König hat's gelacht“ von Delibes. 2. „Frauenaugen“, Walzer aus der Operette „Der liebe Schak“ von J. Reinhardt. 3. Phantasie aus der Oper „Romeo und Julie“ von Ch. Gounod. 4. „Ungarisches Potpourri“ von Huber. 5. „Chor und Hirtentanz“ aus der Oper „Zamir“ von H. Wagner. 6. „Lustiges Marschpotpourri“ von Komzak. 7. „Ballet-Ouverture“ von E. Kremser. 8. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Joh. Strauß. 9. „Serenade in D-dur“ von R. Fuchs. 10. „Um die Wette“, Galopp von Schönbelt.

Todesfälle. Georg Wolf, Schuhmachermeister, ist am 27. d. im Alter von 33 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 29. d. um 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Laterngasse Nr. 7 auf dem evang. Friedhofe vor dem Satorg statt. Gestorben ist: General der Kavallerie in Pension Julius Forinay am 27. d. in Budapest, im 69. Lebensjahre.

Tagesnachrichten.

Aufhebung des rumänischen Päßzwanges. Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird im Sinne des mit der rumänischen Regierung geschlossenen Uebereinkommens Verfügung treffen, daß der an der ungarisch-rumänischen Grenze bestehende Päßzwang für die Dauer der Ausstellung in Bularrest aufgehoben werde.

Hagelwetter überall. Wie uns ein Leser unseres Blattes, der vorgestern aus Abbazia hier eintraf, mittheilt, herrschte am 25. d. um 1 Uhr auf der Fahrt von Fiume nach Budapest in der Nähe von Karlsstadt ein heftiges, von Regen begleitetes Hagelwetter. Die Hagelkörner projektierten so mächtig auf die Eisenbahnwaggons nieder, daß man sich in ein Schlachtgeschloß verlegt dachte. Fast zur selben Zeit gingen auch bekanntlich in Kronstadt und in der Umgebung von Hermannstadt heftige Hagelwetter nieder. — In Abbazia selbst herrschte an diesem Tage sehr kaltes Wetter und der Monte Maggiore trug eine Schneekappe, zum nicht geringen Erstaunen der dortigen zahlreichen Kurgäste.

„Vollgesundheit.“ Nummer 10 (April 1906) dieser im Verlage von G. W. Reichenberger in Mediasch erscheinenden Monatschrift für deutsch-ungarische Kulturpolitik hat folgenden Inhalt: G. von Bunge: Wertspruch. — Heinrich Siegmund: Urzeugung. — Die deutsche Frauenbewegung (Schluß). — Mitteilungen. — Bücherbesprechungen.

Die serbischen und rumänischen Klöster. Die ungarländische romänische Kirche hat vor dem Budapestser Gerichtshofe gegen die serbische Kirche eine Klage wegen des Eigentums auf drei Klöster angestrengt, die einen Wert von etwa fünf Millionen Kronen repräsentieren. Die Klagen erhoben die Kompetenzinwendung, die aber vom Gerichtshofe und von der kön. Tafel verworfen wurde. Die kön. Kurie jedoch änderte diese Entscheidungen ab und sprach aus, daß der Prozeß von jenen Gerichtshöfen zu führen ist, auf deren Gebiet die strittigen Klöster liegen.

Verchiedenes. Aus Neuhäusel wird vom 26. d. geschrieben: Gestern ist hier ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann angekommen, der sich den ganzen Tag über im Cafe Marosi aufhielt. Bei Eintritt der Dunkelheit ging er zum Koffuth-Monument und feuerte gegen sich einen Schuß ab, der ihn tödtlich traf. Im Besitze des Selbstmörders fand man ein Reiseheft für die Strecke Budapest-Neuhäusel, 44 Heller Bargeld und einen Zettel, auf welchem er um ein einfaches Begräbniß bittet. In die Leichwände sind die Buchstaben J. A. gemerkt. Zur Feststellung der Identität liegen keine anderen Anhaltspunkte vor.

Aus Tölkerebes wird berichtet: Am 26. d. nachts brachen Zigeuner in das Haus des Gemeinrichters von Raju ein. Sie raubten das Haus aus und erbrachen die Gemeindefassa. Die Gendarmerie nahm die Räuber fest.

Der Buchhalter der Firma Adolf Fischer u. Sohn, Moriz Lauffer, ist nach Unterschlagung mehrerer tausend Kronen aus Thyrnau flüchtig geworden.

General Edler von der Planitz tödete sich durch Erhängen auf seinem Gute Biskowitz bei Dresden in einem Anfälle von Schmerz.

In der norddeutschen Flachengebe wurde am 26. d. nachmittags ein Erdbeben wahrgenommen; die Erdbewegungen verliefen wellenförmig.

Internationaler Vernetzungskongress. In der Schlußsitzung des XV. internationalen Vernetzungskongresses in Lissabon wurde am 25. d. die vom Ministerialrat Ludwig Toth unterbreitete Einladung der ungarischen Delegierten, den im Jahre 1909 stattfindenden Kongress in Budapest abzuhalten, angenommen. Zum Präsidenten des Exekutivkomitees wurde Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Koloman Müller, zum Generalsekretär Universitätsprofessor Dr. Emil Groß gewählt.

Im Wahninn die Augen ausgestochen. Aus Salzburg wird berichtet: In der Detschaff Grobenstwand bei Mondsee hat sich ein entsetzlicher Vorfall ereignet. Die 26-jährige Bauerntochter Franziska Puz litt seit längerer Zeit an religiösem Wahninn und äußerte wiederholt den Wunsch, als Märtyrerin zu sterben. In der Nacht zum 24. d. ergriff das Mädchen ein Messer, stach sich damit beide Augen aus und brachte sich überdies im Gesichte Stich- und Schnittwunden bei. Als sich die Puz das Messer in das zweite Auge steck, brach es ab und die Spitze blieb in der Augenhöhle stecken. Trotz der furchtbaren Schmerzen verhielt sich die Unglückliche so ruhig, daß die in der gleichen Kammer schlafende Schwester des Mädchens von dem Vorfalle nichts merkte und erst am nächsten Morgen die verstümmelte, in ihrem Blute schwimmende Schwester auffand. Franziska Puz hatte sich im vorigen Jahre in einem Kloster aufgehängt. Sie wurde ins Johanneshospital nach Salzburg gebracht.

Anfälle. Aus Belgrad meldet man vom 26. d.: Bei dem heutigen Morgenritt kam der König infolge Ausgleitens seines Pferdes an einer abschüssigen Stelle zu Falle und verletzte sich hierbei leicht. Der König kehrte mittels Wagens ins Palais zurück. Dem ärztlichen Befunde zufolge ist die Verletzung ohne Belang.

Einier Mondbepeche zufolge mußte der deutsche Dampfer „Lugano“, der von Baltimore nach Hamburg unterwegs war, auf der Höhe von Hastings ans Land geschleppt werden, da er in Brand geraten war.

Die Eruption des Vesuvius. Professor Matteucci meldete am 26. d. an den Präsesen von Neapel: Der Vesuv ist heute fast so ruhig, wie gestern. Die Instrumente zeigen leichte Erschütterungen, während aus dem infolge der Sand- und Dampfswollen unsichtbaren Krater geringe Mengen von Sand ausgeworfen werden.

Ein letztes Opfer der Katastrophe von Courrières wurde der ehemalige Dolmetscher der westpfälischen Ketter, der Schweizer Geierli, der infolge Verlegens seines Apparates bei der Bergungsarbeit im Schacht IV erstickte.

Frauenrechtlerinnen im englischen Unterhause. Vom 25. d. wird aus London gemeldet: In der gestrigen Abend Sitzung des Unterhauses kam es zu hitzigen Szenen. Der erste Teil der Sitzung wurde mit der Erörterung der Frage der Zwangsimpfung ausgefüllt. Es war bereits 9 1/2 Uhr abends, als Keir Hardie einen Antrag zu Gunsten des Frauenstimmrechtes einbrachte. Da nach der neuen Geschäftsordnung die Debatte um 11 Uhr nachts geschlossen werden muß, bestand keine Aussicht, daß es zur Abstimmung über den Antrag kommen werde. Eine Anzahl von eifrigen Anhängern des Frauenstimmrechtes, die sich auf der Damentribüne befanden, wurden über die Verlängerung der Diskussion ungeduldig und als Evans (liberal) um 10 1/2 Uhr gegen den Antrag zu sprechen begann, stießen einige Frauen auf der Tribüne Protestrufe aus und verursachten dadurch einen solchen Lärm, daß die Debatte unterbrochen werden mußte. Der Sprecher ließ hierauf die Tribüne räumen. Während der Demonstration hatte eine Frau an der Tribüne ein kleines Banner angebracht, das die Aufschrift trug: „Das Stimmrecht für die Frauen“. Nach der Räumung der Tribüne wurde die Debatte wieder aufgenommen und schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien. Vom 26. d. wird aus San Francisco berichtet: Heute nachts 3 Uhr 10 Minuten

wurde hier wieder ein und beträchtliche Um zum Teile zerstörte Gebäude wurden erschüttert. Der Gouverneur gebende Versammlung einberufen werde, um Verwaltung zum Zweck genehmigen. Das G fällige Schornsteine wurde. Der Verpfe wiesen, daß es ihr Verderben zu schämen glieder des sogenannten entworfen und, falls Einem Angehörigen Rechnungsweilen täts zur Last gelegt.

Der Spezialf Dalland: Am 23. Dalland ein Schafes gerade auf dem Gots jah aussteigend die gleichfalls eine kurz Dauern den Eindruck im Fluß zusammen.

Eine furcht reichen Plantagen Lloyd, der schon e Großkaufmann D beim und fand bei dringling tödten aber und darauf zwangs Lloyd holte sich ein zurück. Als er die empörte Gatte, der in die dunkle Halle und Lloyd, der die einzigen 12-jährigen liegen. Während d Blut zu stillen, ge Schwimmmunterricht bald alle Einzelheiten über Land auf, un genommen. Die B blick Gatten, Sohn den Umstand, daß i Kindes zu wachen.

Vadeordnung tassa Mühlgasse 98 Sonntag: 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags für Damen ab von 7 Uhr früh Montag: 7 Uhr früh bis 10 Uhr nachmittags. 4 Uhr nachmittags. 8 Uhr früh bis 10 Uhr nachmittags für Damen abends für Damen.

Zu Ehren de Hermannstadt würd nischen Dilettanten von Jean Ricard in einfach, Herr Leob und seine Frau (Z Julius Gencsu) v verliebt sich in eine die Eltern nicht wä Titu Morariu) die Muntean), die d daß Robert auch ein Daß der treue Dien der zur Entwicklung Das Entschel Am entsprechenden Fr. Hortensia Co Spiel. Sehr gut u Muntshu. Alle bejucht.

(Eingefendet. Eine neue einen ganz bedeuten

Gute bürg in und auf Näheres aus dieses Blattes.

Arbe Für Alcid Wächernäw genommen.

F. Her mit gründlicher Re Sprache gesucht.

Zu ein fast neues bequeme Näheres in



teressen vollziehe. In Bezug hierauf wäre eine Verjornis ungerechtigt. Für die endgültige Regelung des Verhältnisses beider Staaten zu einander haben beide Regierungen freie Hand.

Italien. Eine der „Politischen Korrespondenzen“ aus Rom zugehende Meldung stellt den starken Eindruck fest, welchen die jüngsten Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußeren, Grafen Guicciardini, überall im Lande hervorgerufen haben.

Spanien. Der Ministerrat beschäftigte sich am 25. d. mit den von Spanien auf der Konferenz in Algiciras übernommenen Verpflichtungen. Nachdem der Minister des Aeußeren Herzog von Almodovar eine geschichtliche Darstellung der Konferenzarbeiten gegeben hatte, setzte der Ministerrat die Art der Durchführung der sofort auszuführenden Beschlüsse, sowie den Vorgang bei der Vorbereitung der weniger dringenden Beschlüsse fest, die indes in kurzer Zeit zur Durchführung gelangen werden.

Rußland. Die Breslauer Blätter melden übereinstimmend aus Petersburg: Die Regierung hat zwölf Berichtblätter ausländischer Zeitungen wegen Herausgabe hochverrätherischer und unwahrer Berichte aus Rußland ausgewiesen. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Einer Petersburger Meldung zufolge wird Gapon in einem Kloster gefangen gehalten und muß auf Befehl der kirchlichen Behörden Buße tun.

Ungarn. Die Regierung droht in der offiziellen Presse, Oesterreich-Ungarn gegenüber den autonomen Zolltarif anzuwenden, falls Oesterreich-Ungarn weiter auf die Anwendung der Kapitulations-Rechte besteht.

Stimmen aus dem Publikum.

Zantagung.

Die innige Teilnahme, welche mir samt Angehörigen von allen Seiten bei dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Aurelia bewiesen wurde, sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden lieber Freunde haben uns tief gerührt, und sagen wir hierfür herzlichsten Dank.

Hermannstadt, den 28. April 1906.

Im Namen der Hinterbliebenen: Julius Schaeffer.

Vokalnachrichten.

Personalnachricht. Se. Excellenz wirklicher Geheimrat Korpskommandant FML. Gaudernaf v. Kis-Dezemer ist von seiner am 24. d. M. nach Abrudbanna, Broos und Karlsburg unternommenen Inspektionsreise am 27. d. mittags hierher zurückgekehrt.

Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Kadetten-Schulen. In den I. Jahrgang der k. u. k. Infanteriekadettenschulen in Hermannstadt werden mit Beginn des Schuljahres 1906/1907 (Mitte September) beiläufig 30—35 pünktlich geeignete Jünglinge aufgenommen, welche mit 1. September d. J. das 14. Lebensjahr erreichen, das 17. aber noch nicht überschreiten, Reizung zum militärischen Berufe besitzen und die vier unteren Klassen einer Mittelschule oder Bürgerschule mit mindestens genügendem Erfolge absolviert haben.

„Verschone mich, erarme dich meiner“, rief Ida auf den Knien ihren Vater ansehend, „zwinge mich nicht zu einem Leben, das mir in jeder Hinsicht widerstrebt. Niemals will ich dich verlassen, eine Stütze, eine Hilfe werde ich dir in deinem Alter sein!“

„Mein Kind“, sagte er, da ihm Tränen auszubrechen drohten, mit gebrochener Stimme, „wir müssen beide die Gegenwart der Zukunft opfern. Es wäre schlimmes Unrecht, deinen Bitten Gehör zu schenken. Mein Plan ist mir klar vorgezeichnet. Ich habe eine Pflicht zu erfüllen, von der ich nicht abzuweichen vermag.“

„Willst du, um der Sache willen, die du für deine Pflicht hältst?“ — „Ich weiß es, mein Kind“, unterbrach er sie plötzlich. „Willst du mich dafür zu dauerndem Elend und Jammer verurteilen?“

„Ich werde es, wenn es deine Bestimmung ist; aber ich bin gewiß, du wirst glücklich, nicht aber elend werden. Laß mich nichts weiter hören. Ich habe entschieden.“

Die letzten Sätze hatte er mit fester, entschlossener Stimme gesprochen und entfernte sich.

Ida blieb ihren eigenen Gedanken überlassen. „Ich unterwerfe mich nicht“, rief sie in heftigem Tone, mit ihrem Fuße den Boden stampfend. Zum Abend blieb ihr bloß eine einzige Woche. Was sollte sie tun? Wäre ihre arme Mutter am Leben gewesen, so hätte sie von dieser vernünftigerweise Hilfe erwarten dürfen. Sie war aber allein und ihr fanatischer Vater, das wußte sie, blieb unerbittlich.

Der Rest des Tages verging, ihr Vater kam auf den Gegenstand, den sie Nachmittag besprochen, nicht wieder zurück.

Am nächsten Morgen aber beim Frühstück sagte er: „Sechs Tage noch.“ Ida verstand den drohenden Sinn dieser Aeußerung, duldend neigte sie ihr Haupt und mußte sich selbst bekennen, es sei zwecklos, gegen den Vater sich aufzulehnen.

Am Abend des zweiten Tages empfing sie einen Brief von Euthbert Darley, in dem er sie beschwor, sich tapfer zu halten, doch gefandt er ein, noch zu keiner Lösung der sie umgebenden Schwierigkeiten gelangt zu sein. Als der Tag sich zu Ende neigte, war Idas Widerstreben, den Freunden und Eitelkeiten dieser Welt zu entsagen, noch viel heftiger.

(Fortsetzung folgt.)

gabe des Einreichungstermins und allen andern näheren Daten wird im „Rendeleti Közlöny“ (eventuell im „Budapesti Közlöny“) verlaublich.

In der vorgeleiteten Sitzung des ev. Presbyteriums wurden zunächst einige Mitteilungen gemacht, aus denen wir nachstehende hervorheben: an Geschenken für kirchliche Fonds sind seit der letzten Sitzung 13.736 Kr. eingeflossen, darunter 13.000 Kr. von der hiesigen Bodenkreditanstalt; das Landeskonfistorium hat mit dem Ausdruck der Anerkennung der Opferwilligkeit der hiesigen evang. Kirchengemeinde die Einhebung der Schulumlage für 1906 und 1907 genehmigt; der hiesige allgemeine Frauenverein beabsichtigt, die Mädchenschule aufzulassen, die auch bei der Verlegung des Mittelschulfreitages in Verwendung gestanden ist; es fließen jetzt Verhandlungen zwischen diesem Verein und dem Presbyterium über die zukünftige Beförderung der Böglinge des Freitages; der Jahresbericht über Stand, Einrichtungen, Unterstüßungen und das Leben des Lutherhauses wird zur erfreulichen Kenntnis genommen; der Bericht über den Stand und Fortgang der Kirchenreparaturarbeiten, der der größeren Gemeindevertretung vorgelegt werden soll, wird zur Kenntnis genommen.

Nach Abschluß der Mitteilungen werden mehrere Kostenanschläge kirchlicher Fonds ohne Debatte genehmigt. Probeweise soll in der 5. und 6. Klasse der Knabenwvkschule im nächsten Schuljahr der Handfertigkeitsunterricht eingeführt werden. — Ueber Erträgen des Avaras sollen ihm von dem zur Salzburger Kolonie gehörigen Grunde 50 Quadratmeter verkauft werden. Die Stadt Salzburg tritt 109 Quadratmeter Gassengrund unentgeltlich an die Kolonie ab und übernimmt dafür von dieser 9 Quadratmeter ebenfalls unentgeltlich.

Schon im Jahre 1870 ist das Presbyterium mit dem städtischen Magistrat als Vertreter des Siechenhausfonds betreffs Ablösung der der Kirche zustehenden Wohnrechte im Siechenhause in Verhandlungen getreten, die damals nicht zum Abschlusse geführt wurden. Im Jahre 1905 sind diese Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Entsendeten des Presbyteriums wieder aufgenommen worden. Die gemischte Kommission hat sich dahin geeinigt, daß die Kirchengemeinde die Wohnrechte im Siechenhause und die Spitalskirche unter gleichzeitiger Verzichtleistung auf bestimmte, für Funktionäre an der Spitalskirche ausgelegte Bar- und Naturalleistungen, zu denen die Stadt verpflichtet war, aufgibt und gegen Zahlung eines entsprechenden Ablösungsbetrages zur freien Verfügung der Stadt übergibt. Auch über die Höhe des Ablösungsbetrages hat sich die Kommission geeinigt. Das Presbyterium ist mit der Berechnung des Betrages ebenfalls einverstanden, den die Stadt jährlich als Ablösung für ihre Verpflichtungen an die Kirchengemeinde zu zahlen hätte. Dagegen ist das Presbyterium mit der Berechnung des Ablösungskapitals, das auf eine fünfprozentige Verzinsung basiert ist, nicht einverstanden und es sollen diesbezüglich die Verhandlungen erneuert werden. Auch wird die Kirche um Ueberlassung der inneren Einrichtung, Teppiche, Altardecken u. s. w. ersuchen.

Widmungen. Eine Ungenannte hat für den Schwesternunterstützungsfond 20 Kronen, Gustav und Dr. Karl Ziegler je 10 Kronen an ihren unvergesslichen Vater Michael Ziegler für denselben Fond 100 Kronen gewidmet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium u. s. w.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 17 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köpfer. (Fortsetzung.) — „Ein merkwürdiger Fall.“ Historische Erzählung von Rudolf von Gottesheim. — „Verbotten.“ Humoristische Skizze aus dem Berliner Leben von Lothar Pöttke. — „Wert der Zeit.“ — Unsere Bilder. — „Merkel.“ Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen. — Der japanische Botenbote Junone und seine Gemahlin. (Mit Text.) — Das Reineventen-Schnitt-Verfahren am neuen Rathaus in München. (Mit Text.) — Kornhäuser der Dombau. (Mit Text.) — Feierabend. — Nach dem Gemälde von W. Gengner. (Mit Text.) — Beyerbild. — Der neue französische Ministerpräsident Jean Marie Ferdinand Sarrien. — Militärisches. Behufs Sicherung der Route während der Reichstagswahlen sind aus dem Bereiche des 12. Korps 671, Kompanien Infanterie und 8 Eskadronen Husaren nach den Wahlorten in den Komitaten Szolnok-Doboka, Kolozs, Maros-Torda, Udvarhely, Eßik, Haromszék, Fogaras, Unterweißenburg, Klein-Kofel und nach Zilah detachiert worden.

Ein Telegramm des Ministerpräsidenten. An den Präsidenten der hiesigen Unabhängigkeitspartei Ludwig Woga ist am 27. d. das nachstehende Telegramm gelangt: „Mit wahrer Freude habe ich Ihre aus Anlaß der Kandidation des Professors Dr. Béga Szécs an mich gerichtete warngelassene Depesche zur Kenntnis genommen. Ihre herzlichsten Grüße erwidere ich aufrichtig sowohl in meinem, als auch im Namen der Regierung.“

Romänische Theateraufführung. Sonntag den 29. d. wird der hiesige romänische Dilettantenverein im „Muzeuul Asociatiunii“ die zweite Theateraufführung geben. Es werden aufgeführt die romänischen Originalstücke „Napasta“, in deutscher Uebersetzung: „Anca“, Schauspiel in 2 Akten von J. L. Caragiale und „La Turnul Magarele“, dramatische Dichtung von B. Alexandri. Regisseur ist Herr Z. Barjan. — Karten sind in der Archidiakonenbuchhandlung und abends an der Kassa zu haben. — Ein Teil des Reingewinnes ist für den Fond des Vereines bestimmt. — Anfang 8 Uhr abends.

Theatervoranzeige. Der Ausschuß der hiesigen „Magyar Dal-és Műkedvelő-Társulat“ hat am 26. d. beschloffen, die allernächste Theateraufführung „A három testvér“ („Die drei Musketeiere“) zugunsten des romän. lat. Kulturvereins zu veranstalten. Die Proben zu dieser Vorstellung, die sehr interessant zu werden verspricht, sind bereits in vollem Gange. Präses Ferdinand Malty und Regisseur Korbulj bieten alles auf, damit die Erwartungen des großen Publikums befriedigt werden. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes lenken wir die Aufmerksamkeit des Publikums schon jetzt auf diese Vorstellung.

Der Schweizerpavillon auf der städtischen oberen Promenade ist eröffnet worden.

Selbstmord. Der hiesige 73-jährige Tagelöhner Johann Barth trat gestern vormittags Essigessenz, die er um 8 Heller gekauft hatte. Er wurde im schwerverletzten Zustande von seiner Schwester in das Franz. Josef-Bürgerhospital überführt, wo er heute vormittags starb. — Als Ursache seiner Verzweiflungsktat hatte er drückende Nothlage angegeben.

Diebstahl. Gestohlen wurden ein Paar neugeboppelte, sogenannte „Amerikaner Schnürschuhe“, die an den Strüpfeln die Marke: „The World Known Shoe“ tragen. Dem Zustandbringer der entwendeten Schuhe wird eine Prämie von 5 Kronen zugesichert. Etwaige zweideutige Anzeigen wollen unverzüglich an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Konzert der Militärmusik. In Rischer's „Unikum“ findet Sonntag den 29. d. M. ein großes Konzert der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 8 Uhr abends. — Entree à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Der König hat's gesagt“ von Delibes. 2. „Frauenaugen“, Walzer aus der Operette „Der liebe Schak“ von J. Reinhardt. 3. Phantasie aus der Oper „Romeo und Julie“ von Ch. Gounod. 4. „Ungarischer Potpourri“ von Huber. 5. „Chor und Firtelstück“ aus der Oper „Zamper“ von H. Wagner. 6. „Lustiges Marschpotpourri“ von Komzak. 7. „Ballet-Ouverture“ von E. Kremser. 8. „Holen aus dem Süden“, Walzer von Joh. Strauß. 9. „Serenade in D-dur“ von R. Fuchs. 10. „Um die Wette“, Galopp von Schobell.

Zodesfälle. Georg Wolf, Schuhmachermeister, ist am 27. d. im Alter von 33 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 29. d. um 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Laterngasse Nr. 7 auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagtor statt. Gestorben ist: General der Kavallerie in Pension Julius Forinbat am 27. d. in Budapest, im 69. Lebensjahre.

Tagesnachrichten.

Aufhebung des romänischen Paßzwanges. Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird im Sinne des mit der rumänischen Regierung geschlossenen Abkommens Verfügung treffen, daß der an der ungarisch-romänischen Grenze bestehende Paßzwang für die Dauer der Ausstellung in Bukarest aufgehoben werde.

Hagelwetter überall. Wie uns ein Leser unseres Blattes, der vorgestern aus Abbazia hier eintraf, mitteilt, herrschte am 25. d. um 1 Uhr auf der Fahrt von Fiume nach Budapest in der Nähe von Karlsbad ein heftiges, von Regen begleitetes Hagelwetter. Die Hagelkörner projektierten so mächtig auf die Eisenbahnwaggons nieder, daß man sich in ein Schlachtgetümmel versetzt dünkte. Fast zur selben Zeit gingen auch bekanntlich in Kronstadt und in der Umgebung von Hermannstadt heftige Hagelwetter nieder. — In Abbazia selbst herrschte an diesem Tage sehr kaltes Wetter und der Monte Maggiore trug eine Schneefappe, zum nicht geringen Erstaunen der dortigen zahlreichen Kurgäste.

„Vollsgesundheit.“ Nummer 10 (April 1906) dieser im Verlage von G. A. Reichenberger in Mediasch erscheinenden Monatschrift für deutsch-ungarische Kulturpolitik hat folgenden Inhalt: G. von Bunge: Merksprüche. — Heinrich Siegmund: Urzeugung. — Die deutsche Frauenbewegung (Schluß). — Mitteilungen. — Bücherbesprechungen.

Die serbischen und rumänischen Klöster. Die ungarländische romänische Kirche hat vor dem Budapester Gerichtshofe gegen die serbische Kirche eine Klage wegen des Eigentums auf drei Klöster angehängt, die einen Wert von etwa fünf Millionen Kronen repräsentieren. Die Gesklagen erhoben die Kompetenzinwendung, die aber vom Gerichtshofe und von der kön. Tafel verworfen wurde. Die kön. Kurie jedoch änderte diese Entscheidungen ab und sprach aus, daß der Prozeß von jenen Gerichtshöfen zu führen ist, auf deren Gebiet die strittigen Klöster liegen.

Verchiedenes. Aus Neuhäusel wird vom 26. d. geschrieben: Gestern ist hier ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann angekommen, der sich den ganzen Tag über im Café Marosi aufhielt. Bei Eintritt der Dunkelheit ging er zum Koffuth-Monument und feuerte gegen sich einen Schuß ab, der ihn tödtlich traf. Im Besitze des Selbstmörders fand man ein Reisebillet für die Strecke Budapest-Neuhäusel, 44 Heller Bargeld und einen Zettel, auf welchem er um ein einfaches Begräbniß bittet. In die Lebewäsche sind die Buchstaben J. A. gemerkt. Zur Feststellung der Identität liegen keine anderen Anhaltspunkte vor. Aus Tokerebes wird berichtet: Am 26. d. nachts brachen Zigeuner in das Haus des Gemeindevorstandes von Kasu ein. Sie raubten das Haus aus und erbrachen die Gemeindefassa. Die Gendarmerie nahm die Räuber fest.

Der Buchhalter der Firma Adolf Fischer u. Sohn, Moriz Lauffer, ist nach Unterschlagung mehrerer tausend Kronen aus Tyrnau flüchtig geworden.

General Edler von der Planitz tödtete sich durch Erhängen auf seinem Gute Piskowitz bei Dresden in einem Anfälle von Schwermut. In der norddeutschen Flachengebiet wurde am 26. d. nachmittags ein Erdbeben wahrgenommen; die Erdbewegungen verliefen wellenförmig.

Internationaler Vernetzungskongreß. In der Schlußsitzung des XV. internationalen Vernetzungskongresses in Lissabon wurde am 25. d. die vom Ministerialrat Ludwig Toth unterbreitete Einladung der ungarischen Delegierten, den im Jahre 1899 stattfindenden Kongreß in Budapest abzuhalten, angenommen. Zum Präsidenten des Exekutivkomitees wurde Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Koloman Müller, zum Generalsekretär Universitätsprofessor Dr. Emil Groß gewählt.

Im Wahninn die Augen ausgestochen. Aus Salzburg wird berichtet: In der Dorschaft Großenwand bei Mondsee hat sich ein entsetzlicher Vorfall ereignet. Die 26-jährige Bauerntochter Franziska Puß litt seit längerer Zeit an religiösem Wahninn und äußerte wiederholt den Wunsch, als Märtyrerin zu sterben. In der Nacht zum 24. d. ergriff das Mädchen ein Messer, stach sich damit beide Augen aus und brachte sich überdies im Gesichte Stich- und Schnittwunden bei. Als sich die Puß das Messer in das zweite Auge stieß, brach es ab und die Spitze blieb in der Augenhöhle stecken. Trotz der furchtbaren Schmerzen verhielt sich die Unglückliche so ruhig, daß die in der gleichen Kammer schlafende Schwester des Mädchens von dem Vorfalle nichts merkte und erst am nächsten Morgen die verstümmelte, in ihrem Nichte schwimmende Schwester auffand. Franziska Puß hatte sich im vorigen Jahre in einem Kloster aufgehalten. Sie wurde ins Johanneshospital nach Salzburg gebracht.

Unfälle. Aus Belgrad meldet man vom 26. d.: Bei dem heutigen Morgenritt kam der König infolge Ausgleitens seines Pferdes an einer abschüssigen Stelle zu Falle und verletzte sich hierbei leicht. Der König lehrte mittels Wagens ins Palais zurück. Dem ärztlichen Befunde zufolge ist die Verletzung ohne Belang.

Einer Lloyddepesche zufolge mußte der deutsche Dampfer „Lugano“, der von Baltimore nach Hamburg unterwegs war, auf der Höhe von Hastings ans Land geschleppt werden, da er in Brand geraten war.

Die Eruption des Vesuvius. Professor Matteucci meldete am 26. d. an den Präses von Neapel: Der Vesuv ist heute fast so ruhig, wie gestern. Die Instrumente zeigen leichte Erschütterungen, während aus dem infolge der Sand- und Dampfswolken unsichtbaren Krater geringe Mengen von Sand ausgeworfen werden.

Ein letztes Opfer der Katastrophe von Courrières wurde der ehemalige Dolmetscher der westpfälischen Ketter, der Schweizer Heierli, der infolge Verlangens seines Apparates bei der Bergungsarbeit im Schacht IV erstickte.

Frauenrechtlerinnen im englischen Unterhause. Vom 25. d. wird aus London gemeldet: In der gestrigen Abend Sitzung des Unterhauses kam es zu stürmischen Szenen. Der erste Teil der Sitzung wurde mit der Erörterung der Frage der Zwangsimpfung ausgefüllt. Es war bereits 9 1/2 Uhr abends, als Keir Hardie einen Antrag zu Gunsten des Frauenstimmrechtes einbrachte. Da nach der neuen Geschäftsordnung die Debatte um 11 Uhr nachts geschlossen werden muß, bestand keine Aussicht, daß es zur Abstimmung über den Antrag kommen werde. Eine Anzahl von eifrigen Anhängern des Frauenstimmrechtes, die sich auf der Damentribüne befanden, wurden über die Verlängerung der Diskussion ungeduldig und als Evans (liberal) um 10 1/2 Uhr gegen den Antrag zu sprechen begann, stießen einige Frauen auf der Tribüne Protestrufe aus und verursachten dadurch einen solchen Lärm, daß die Debatte unterbrochen werden mußte. Der Sprecher ließ hierauf die Tribüne räumen. Während der Demonstration hatte eine Frau an der Tribüne ein kleines Banner angebracht, das die Inschrift trug: „Das Stimmrecht für die Frauen.“ Nach der Räumung der Tribüne wurde die Debatte wieder aufgenommen und schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien. Vom 26. d. wird aus San Francisco berichtet: Heute nachts 3 Uhr 10 Minuten

wurde hier wieder ein und beträchtliche Unzum Teile zerstörten Gebäude wurden erschüttert. Der Gouverneur gebende Verlammlung einberufen werde, um Verwaltung zum Zwang genehmigen. Das Gällige Schornsteine wurde. Der Verspöwiesen, daß es ihr Verderben zu schützenglieder des sogenannten entworfen und, falls Einem Angehörigen, Rechnungsweisen tätizur Last gelegt.

Der Spezialfloss Dakland: Am 25. Dakland ein scharfer gerade auf dem Fotsjah ausstreichend die gleichfalls eine kurze Dauern den Eindruck im Fluß zusammen.

Eine furchtreichen Plantagenbes Lloyd, der schon Großaufmann Dageheim und fand bei bringling töten, aber und darauf zwang Lloyd holte sich einjurück. Als er die empörte Gatte, der in die dunkle Halle und Lloyd, der die einzigen 12-jährigen liegen. Während d Blut zu fließen, g Haus zurückzukehren bald alle Einzelheiten über Land auf, ungenommen. Die Welblich Gatten, Sohn den Umstand, daß Kindes zu wachen.

Badeordnung: fassa Mühlgasse 8 Sonntag: 7 Uhr früh bis 1 Uhr Schwimunterricht vormittags für Damen bad von 7 Uhr früh

Montag: 7 Uhr früh bis 8 Uhr 4 Uhr nachmittags. 8 Uhr früh bis 8 Uhr 5 Uhr nachmittags für abends für Damen.

Zu Ehren der Hermannstadt wurde nischen Dilettanten von Jean Ricard ein einfach. Herr Leob und seine Frau (Fräulein C. E. S. C.) verließ sich in eine die Eltern nicht mü Titu Moraria) die (Muntean), die daß Robert auch ein Daß der treue Dien der zur Entwicklung Das Emblem Am entsprechenden Fr. Portensa Co Spiel. Sehr gut u Muntshiu. Alle bejucht.

(Eingefendet) Eine neue einen ganz bedeutend

Gute bürg in und auf Nächstes aus dieses Blattes.

Arbe Für Kleide Wäschnähen genommen.

F. Her Pr mit gründlicher Red Sprache gesucht.

Zu ein fast neues bequemer Nächstes in

Die Gefeertigten geben schmerzgefüllt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, respektive Sohnes, Schwiegerohnes, Bruders und Schwagers

Georg Woik

Schuhmachermeister

welcher am 27. d. M. 1 Uhr früh nach langem schweren Leiden im Alter von 33 Jahren sein rastlos tätiges und liebevolles Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 29. d. M. 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Laterngasse Nr. 7 auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagtor zur ewigen Ruhe gebettet, wozu die tieftrauernden Hinterbliebenen alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen.

Hermannstadt, am 28. April 1906.

Anna Woik geb. Cerny, als Gattin. Susanna Vanovsky, als Mutter. Anton Cerny, Anna Cerny geb. Hrdlicka, als Schwiegereltern. Josef und Emil Cerny, Anton Hrdlicka, als Schwäger. Nikolaus Woik, Karl Woik, als Brüder. Katharina verehelichte Woik, Gizella verehel. Woik, Barbara, Julie, Fanny Cerny, Miki verehel. Cerny, als Schwägerinnen.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziehende Nachricht angenommen werden.

Höflichst konfessionelle Beerdigung und Beerdigungstransportunternehmung durch Saloman Balw & Sohn Anton in Hermannstadt.

Mindnyájuknak dolgozni kell! A munka nemesít! Havi 100—300 koronát könnyű szerrel kereshetnek mindazok, akik élet- és gyermekbiztosítások szerzésével komolyan foglalkozni akarnak.

A biztosítási módzatok kitűnők! Megkeresések „Dolgozni akarok“ jelige alatt Kolozsvár poste restante intézendők. [385] 2-4

A. Morawetz Juwelier und Graveur Hermannstadt, Helftauer-gasse 14. Spezialgeschäft nur in Neuheiten. [147] 1

Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler Rasse-Hunde vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen im Hundepark des Wenzel Fuchs, Prag—Klamovka H (Böhmen). Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Ratschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Einzahlung von 30 Heller franco. [1198] 25-52

CARL KRONSTEINER, Wien, III, Hauptstrasse 120. K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent. façade-Farben WETTERFEST. Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich. [361] 3-15 Hauptdepot: J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.

Waschbare Anstriche wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend. Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend. Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco. [1047] 27-50

Bargeld wird Personen besseren Standes und f. u. f. Offizieren und dem hochwürdig. Klerus — aus Vermögen einer adeligen Familie — gegen sehr günstige Bedingungen auf kürzere oder längere Darlehensdauer sofort abgegeben. Ansuchen an Herrn Josef v. Jankovich in Kispóst (Pester Komitat) Ungarn. [322] 8-12

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien nehme man Indoform (Orthoortho-benzoylacetat-methylenacetat)

Lizitations-Kundmachung. In den Amtslokalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet am 8. Mai 1906 und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 1/3 bis 5 Uhr nachmittags die Lizitation der bis zum 31. März 1906 verfallenen Pfänder (Pretiosen und Wertpapiere bis inkl. Nr. 4305 ex 1905, Effekten und Waren bis inkl. Nr. 4881 ex 1905) statt. Dienstag den 8. Mai wird mit dem Verkauf der Pretiosen begonnen, Donnerstag und Freitag kommen die Effekten zur Lizitation. Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Lizitation ausgelöst oder umgekehrt werden. Diesbezügliche Korrespondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 7. Mai einlangen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen samt Speise behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Speise auch das Darlehen deckt. Montag den 7. Mai bleibt die Pfandleih-Anstalt geschlossen. Das p. t. Publikum wird im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, die Auslösungen und Umschreibungen nicht auf die letzten Tage zu verschieben. Anmerkung: Lizitations-Ueberprüfungen können während den Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Lizitationstage an geredet, gegen Rückstellung des Original-Pfandscheines bei der Anstaltskassa begehrt werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgeführt. Hermannstadt, am 1. April 1906. [341] 2-2 Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

Schlesische Leinwand! 70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand . . . fl. 2.80 75 cm. breit, 20 m. lang, Bayernleinwand . . . fl. 3.10 75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinwand . . . fl. 3.70 75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand . . . fl. 5.30 75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinwand . . . fl. 7.38 75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford . . . fl. 4.40 75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . fl. 4.80 145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . fl. 4.20 Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher. Verandt per Nachnahme [1047] 27-50 Johann Stephan, XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: „Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken. Aerztliche Anweisungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.“ Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig. [336] 2-20

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900. Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe. Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K .70. Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Frischluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Gilt nur mit neubereiteter Kuhmilch. Illustrirte Preisliste gratis und franco durch das Haupt-Depot Franz Joh. Kwizda, f. u. f. österr.-ungar., kónigl. rumän. und kónigl. bulgar. Hoflieferant. Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. [1110] 13-30

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen: Johann Hoff's Kandol-Kakao hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung u. ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig. Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke. Pakete à 1/4 kg 90 Heller 1/2 kg 50 Überall zu haben.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906 ECHTE BRÜNNER STOFFE Ein Coupon Mtr. 3.10 [K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang. kompletten Herren- K 12.— u. 14.— v. besserer Anzug (Rock, Hose und K 16.— u. 18.— v. feiner Gilet) gebend, kostet nur K 21.— von feinsten] Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlags SIEGEL-IMHOF in BRÜNN. Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. [368] 4-20

Wichtig für Hausfrauen! Rosa Steinzeug-Geschirr, bestes Fabrikat, und zwar: Kochtöpfe, Reindl, Schmalztöpfe, Krüge u. s. w. Dieses Geschirr hat vor billigeren, aber auch minderwertigen Fabrikaten den Vorzug grosser Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit; die feste Glasur der Gefässe verhindert das Einziehen von Flüssigkeiten und Fett in die Gefässwände. Porzellan-Geschirr in vorzüglicher Qualität, kein Ausschuss. Stets billigst zu haben bei [407] 1-3 J. F. Schneiders Nachfolger Johann Weindel, Grosser Ring 15 und 16.

JULIUS ERŐS Hermannstadt, Helftauer-gasse Nr. 3. Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren - Lager empfiehlt billig und preiswert alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren. Nur gute, solide Ware. Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (5) 23

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc. der Firma KONRAD KNAPP vorm. Knapp & Simmel. Spezialitäten der Firma: Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen bester Zimmerofen, Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine, Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen und Wandverkleidungen, en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros. Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen. Verkaufszentrale, Kontor: [198] 9-30 Wien, I., Reichsratstrasse 9. Dauerbrand-Kachelöfen.

Erhalten täglich, mit zwei Tage nach Sonn- und Feiertagen. Prämienzahlungen in Loko: Ganzjährig . . . 20.00 Halbjährig . . . 10.00 Vierteljährig . . . 5.00 Monatlich . . . 1.00 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2.00 Einzelne Nummern . . . Mit Postverdienst im Inland: Ganzjährig . . . 14.00 Vierteljährig . . . 7.00 im Ausland: Ganzjährig . . . 18.00 Vierteljährig . . . 9.00 Für die Redaktion verantwortlich Friedrich Roth. Manuskripte werden nicht gefeilt; unfrankierte Briefe genommen. Initial-Abonnement No. 99. Die Prämien in Loko: 1 Kr. 70 Heller 2 Kr. — Heller der „Hermannstädter Zeitung“ Am 24. d. M. mit einer langweilig geordnete verarmte der Dringlichkeit der Desterreich, vertriebt Zukunft Bieletham um den Beratungen dem es um so sehr Tagen aus Karlsberg Parteiführern auf der Grundlage eines Rederfordliche Zwiderpräsident den Deutentwurfes weitere Die Tschechen werden. Die Gesamt 479 erhöht werden die deutschen Parte werden wollen, der Desterreichs, löst, das den ärgsten würde, vollbringen Durch die unordnenhaute wird Krain und in der Vertretung auszufu Mähren und Schle die bedauerlicherwe Deutschösterreich einen Vorwand für gierung Vorwürfe ihrer Nationalgenoff ordnenjahr entspre wirklich nicht mehr löbende, betrieende wenig Ausnahmen ahnungen geplagt sondern bloß ihre v Der Schönerer verschwendung. Wes offen als Gegner der freibeitliche Tendenz Vorlagen des Herrn einer durchgreifenden von der Selbstverm